

## Der Südzug des Seidenschwanzes (*Ampelis garrulus* L.) im Winter 1903/04.

Von Carl Daut.

Ueber die Invasion des Seidenschwanzes im südlichen Europa während des verflossenen Winters hat Angelo Ghidini im Jahrgang II des «Ornith. Beobachter» (Der Seidenschwanz südlich der Alpen. O. B. II. Heft 52) zuerst berichtet. Im gleichen Hefte («Interessantes der Woche», Seite 415) erwähnt auch Präparator Grimm in Bern dreier Exemplare, welche er aus Eggwil im bernischen Emmental erhalten hatte. «Es waren viele dort, wovon auf einen Schuss fünf Stück fielen.» Im ersten Hefte des III. Jahrganges der aus bekannten Gründen eingegangenen Wochenausgabe unserer Zeitschrift, hat Dr. Zwiesele, Stuttgart, seine Beobachtungen über den Seidenschwanz niedergelegt, welche wir der Vollständigkeit halber an dieser Stelle nochmals aufführen (Zum Südzug des Seidenschwanzes im Winter 1903).

«Ich hatte längere Zeit ein im Winter 1898 bei Reutlingen gefangenes Männchen des Seidenschwanzes im Flugkäfig. Es machte mir viel Spass, dessen fortwährenden Appetit zu bewundern. Durch Gesang oder liebenswürdige Eigenschaften hat es sich aber nicht ausgezeichnet; es ignorierte seine Umgebung völlig.

In Württemberg gehört der Seidenschwanz zu den sehr selten beobachteten Winterzüglern und doch ist er den Vogelkennern und Vogelfängern allgemein unter dem Namen «Böhmerle» bekannt. Unsere vaterländische Literatur erzählt nur ganz selten von diesem Vogel. So führt ihn z. B. einer der bedeutendsten Vogelkenner, Freiherr König v. Warthausen, in seinen ornithologischen Jahresberichten von 1886 bis 1893 gar nie als Wintergast in Schwaben auf.

Am 3. Dezember 1903 sah ich einen ganzen Flug Seidenschwänze zwischen Dornstetten und Pfalzgrafenweiler im württembergischen Schwarzwald. Einige Tage nachher wurden zwei Exemplare bei dem benachbarten Freudenstadt geschossen, an einen mir bekannten Präparator zum Ausstopfen geschickt. Den 16. Dezember erhielt ich zwei Exemplare (beides Männchen) von einem Jagdpächter in Aich, O.-Amt Nürtingen. Auch von anderer Seite hörte ich, dass der Seidenschwanz diesen Winter bei uns häufiger beobachtet worden sei.»

Im 3. Hefte 1904 endlich machte Dr. H. Fischer-Sigwart Mitteilung über das Vorkommen des nordischen Gastes in dem bekannten Kurorte Menzberg (Invasion von Seidenschwänzen in der Schweiz):

« . . . . von einem Fluge, der sich einige Zeit bei Menzberg, Kanton Luzern, aufhielt, übermachte mir der Besitzer des dortigen Kurhauses, Herr Kæch, genaue Daten. Er bemerkte am 17. Dezember 1902 morgens auf der Ebereschen vor dem Kurhause einen eigentümlichen Vogel, den er leicht erlegen konnte, und der sich als Seidenschwanz erwies. Als er mittags von einem Ausgange heimkehrte, sassen auf der höchsten Linde im Kurhausgarten mindestens 50 Stück dieser Vögel, wovon wieder einer erlegt wurde, worauf sich der ganze Schwarm in geschlossenem Fluge kaum 200 Meter weit entfernte und auf eine Tanne niederlies, aber nach kaum 10 Minuten in den Kurhausgarten zurückkehrte um dort Vogel- und Mehlbaumbeeren zu verzehren, wovon die erlegten je 5—8 Stücke im Kropfe trugen.

Am Abend entfernten sich die Seidenschwänze jeweilen, kamen aber während acht Tagen jeden Morgen wieder zu den Beeren. Von diesem Fluge wurden während ihres Aufenthaltes bei Menzberg acht Exemplare erlegt, die in verschiedene Sammlungen kamen, dann verschwanden sie plötzlich, niemand wusste in welcher Richtung und wohin sie gekommen waren. Sie flogen ungemein rasch und leicht . . . . »

Ausser diesen im « Ornithol. Beobachter » bereits veröffentlichten Daten sind mir noch einige weitere Berichte bekannt geworden.

« Le Messenger », Fribourg, bringt am 9. Januar 1904 folgende Mitteilung:

« Sur les monts de Pouillerel et les côtes du Doubs j'ai remarqué la présence d'un certain nombre de *jaseurs de Bohême*, qui étaient en passage. Les baies de nos arbrisseaux ont été littéralement revagées par le passage de cet oiseau; un riverain de ma connaissance a capturé un ou deux exemplaires de ces oiseaux, qui sont de toute bonté. »

Am 12. Januar schrieb mir Herr F. Christen in Huttwil (Bern): « Letzter Tage wurde in der Nähe der Station Wolhusen (Kt. Luzern) ein an einem Telegraphendraht verunglückter junger Seidenschwanz gefunden. »

Herr Hunziker berichtet am 8. Januar aus Zofingen (Aarg.), dass er am 6. Januar in der sogenannten Altachen einen « Pestvogel » gesehen habe. — Herr Niklaus Stämpfli meldet mir am 18. Januar: « Teile Ihnen mit, dass letzten Freitag, Samstag und Sonntag (15., 16. und 17. Januar) in Münchenbuchsee (Kt. Bern) zwei Seidenschwänze sich aufhielten. Dieselben waren nicht im geringsten scheu, man konnte sie ganz in der Nähe betrachten. Sie frassen die roten Beeren des wilden Schneeball (*Viburnum Opulus*). » — Dr. Greppin, Rosegg-Solothurn, teilt uns mit: « 5. Januar 1904. Vor der Sennhütte Weissenstein wurde ein Exemplar tot aufgefunden; der Eigentümer, Herr F. Lüthy, jr.,

hat dasselbe dem Museum Solothurn übergeben. Es handelt sich um ein altes ♂, welches am linken Flügel 7, am rechten 5 rote Anhängsel darbietet. — Ende Dezember 1903 und anfangs Januar 1904 hielten sich überhaupt auf dem Weissenstein ziemlich viele Seidenschwänze auf, welche scharenweise auf die Ebereschenhäuser zwischen Kurhaus und Sennhütte einfielen (Angaben der Herren von Roll und Illi). Am 30. Januar sah ich daselbst keine mehr. » — Ein Bericht des Pastor Dr. Fr. Lindner in Osterwieck (Harz) vom 15. Januar lautet: « Ende November sind Seidenschwänze auch im Oberharz beobachtet worden. Herr Oberförster Kircheldorf schoss ein Exemplar bei dem Forsthauser (840 m hoch gelegen). » — Aus Klosterrode benachrichtigt uns Graf von der Schulenburg unterm 7. Januar: « Am 12. und 20. Dezember 1903 vergnügten sich hier am Südost-Harz 20—30 Seidenschwänze an den Mistelbeeren in den alten, 200jährigen Lindenalleen. »

Durch die Güte des Herrn Angelo Ghidini in Lugano gelangte ich in den Besitz eines Paares Seidenschwänze, welches am 24. Dezember 1903 in den Roccoli di Bugiolo bei Porlezza — also auf italienischem Gebiete hart an der Schweizergrenze — gefangen wurde. In seinem Berichte in Heft 52 des letzten Jahrganges sagt Ghidini: « Unter den zahlreichen Exemplaren, die ich zu sehen Gelegenheit hatte, wies keines die roten Plättchen an den Flügelfedern auf. » — Bei meinen beiden Seidenschwänzen dagegen sind an den Spitzen der hintern Schwingen die bekannten roten Schafffortsätze vorhanden, obwohl nur sehr wenig entwickelt; das Männchen hat deren drei, das Weibchen nur zwei auf jedem Flügel. Ich nehme an, da auch die Spitzen der Schwanzfeder keine Spur von roter Farbe zeigen, dass es sich um jüngere Exemplare handelt.

Während der Weihnachtsfeiertage und auch später noch im Januar fand man öfters unter den « Krametsvögeln » bei den Comestibles-Geschäften in Bern Seidenschwänze ausgehängt. In einer Sitzung des Ornithologischen Vereins von Bern und Umgebung verteilte der Vorsitzende, Fleischinspektor Abereggen eine Anzahl Schwanz- und Flügelfedern vom Seidenschwanz, welche er anlässlich einer Inspektion eines solchen Magazines mitgenommen hatte. Ich besitze davon drei Flügelfedern mit grosser, schön lackroten Schafffortsätzen (Masse derselben  $4 \times 1$  mm).

Am 29. Mai sah ich in Bern einen italienischen Arbeiter, welcher Flügelfedern des Seidenschwanzes als Hutschmuck trug — ein weiterer Beweis für die Anwesenheit dieses Vogels im Süden Europas.

